

Norb. Burgmüller, Op. 1; Joseph Dössauer, Op. 58; Carl Höhnstock, Op. 5; Th. Lischetizky, Scherzo und Capriccio Es moll von Mendelssohn für großes Orchester arrangirt, Partitur; Carl Lührs, Op. 27, 30; Meyerbeer, Ouverture zu „Struensee“, Arrangement für zwei Pianoforte; Ernst Reiter, Op. 12; Ferd. v. Röba, Op. 14, 16, 17; H. v. Sahr, Op. 7; E. Siboni, Op. 10; H. Stiehl, Op. 40 der Bibliothek übergeben. Außerdem wurde von demselben noch eine im Geschäftsvorkehr sehr gut zu verwendende Copiomaschine dem Verein zum Geschenk gemacht und haben wir dies alles mit Dank entgegengenommen.

Leipzig, im December 1864.

Die geschäftsführende Section.

Kritischer Anzeiger.

Unterhaltungsmusik.

Für das Pianoforte.

Constantin Bürgel, Op. 7. Lyrische Dichtungen für das Pianoforte. Leipzig, Peters Bureau de Musique. Pr. 25 Ngr.

Der Componist gibt uns eine Ballade, ein Nocturno, Romanze, Serenade und Elegie, lauter Formen, in welchen dichterisches Fühlen sich auszudrücken pflegt. Bei dem allgemein gültigen charakteristischen Gepräge dieser Formen muß die Weise ihrer Anwendung durch Bürgel bestreiten; seine Ueberschriften sind durch den Inhalt der Stücke so wenig bezeichnend erfüllt, daß man, ohne eine Aenderung herbeizuführen, sie beliebig vertauschen könnte. Der Componist hat, anstatt seine Ausmerksamkeit auf die bezeichnenden Unterschiede der genannten Formen zu richten, nur das ihnen allen Gemeinsame ausgedrückt, und nichts Anderes als fünf Nocturnos geschaffen. Dieser Titel hätte gepaßt und in seiner Allgemeinheit nicht zu einem so ungünstig ausfallenden Vergleich zwischen Versprechen und Halten herausgefordert. Am auffallendsten macht sich der Fehler in der Ballade und in der Elegie geltend, von denen die erste der nöthigen Entwicklung, die zweite der Stimmung in unbegreiflicher Weise ermangelt.

Der musikalische Theilzeugt von sorgfältiger Arbeit, spiegelt aber in seiner Erfindung das Vorbild Chopin's zu deutlich ab, um Interesse zu wecken. Am sündhaftesten in dieser Hinsicht wirkt das Passagienwerk, mit welchem die meisten Stücke Nr. 1, 2, 4 und 5 überladen sind; der gleichen zu restauriren, ist kein gutes Werk. Dabei fehlt dem Claviersatz die Grazie und der Wohlklang des Vorbilds; an manchen Stellen, ich führe als Beispiel den Mittelsatz in Nr. 5 an, wird er geradezu unbeholfen, schwefällig. Das Studium der guten neuesten Clavierliteratur, speciell der Liszt'schen, dürfte dem Componisten in Betreff dieser Mängel von Nutzen sein. Ob er in seiner Erfindung bedeuten werden wird, muß die Zeit lehren.

Joachim Waff, Op. 103. Le Galpp, Caprice brillant pour Piano. Ebend. Pr.?

Ein Salonstück, ähnlich dem Liszt'schen chromatischen Galopp, welches Spielern dieser Gattung, vorausgesetzt daß sie im Besitz einer guten Octaventechnik sind, als sicher wirksam zu empfehlen ist. Das Hauptthema, sowie dessen Variation hat einen reichen Fluss, die sich anreichenden Motive ergeben sich in natürlicher Anschluß, der Passagenfachmud ist, wenn auch meist nur Liszt'schen recapitulirend, oder richtiger: eben deshalb reizvoll und mannigfaltig. Das harmonische Interesse, sonst in Raff's Compositionen besonders befriedigt, muß sich diesmal in Berücksichtigung des Zwecks mit geringerer Ausbeute begnügen; trotzdem kann man es hier noch immer reicher bedacht nennen, als in einer Unzahl täglich erscheinender tief lyrischer Productionen.

Alexis Hollaender.

Josef Löw, Op. 7. Deuxième Nocturne. Prag, Schalek u. Wezler. Pr. 15 Ngr.

— Soldaten-Chor und Marsch aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod. Ebend. Pr. 1 Thlr.

H. A. Wollenhaupt, Op. 6. Morceau de Salon. Leipzig, Rahmt. Pr. 12½ Ngr.

A. Laur, Op. 19. Les dix violettes. Polka-Mazurka. Ebend. Pr. 10 Ngr.

Charles Wehle, Op. 69. Legende. Ebend. Pr. 17½ Ngr.
— Op. 70. Scherzo symphonique. Ebend. Preis 17½ Ngr.

Das Nocturno von J. Löw ist ein zierlich und elegant melodisch gehaltenes Tonstück in Des dur 12/8 Takt, was mit seinen sinnlichen Reizen in gewissen Kreisen sehr anprechend gefunden werden dürfte.

Gounod's Soldaten-Chor und Marsch ist in der Uebertragung von J. Löw mit allen Vortheilen der modernen Technik bedacht und zu einem bravourmäßigen Salonton umgestaltet worden. Es wird seine Wirkung nicht verfehlten da es sich als dankbar für einen gereiften Spieler herausstellt.

Von H. A. Wollenhaupt, dessen Verlust für die Salontonmusik von vielen Seiten bedauert wird, liegt eine zweite Auslage seines Salonton Op. 6. vor, welches nach einer entsprechenden Einleitung eine beliebte Arie aus Balfe's Oper „Die Zigeunerin“ in freier nicht schwierig gehaltener moderner Transcription bringt, so daß dieselbe von mittleren Pianofortespielern leicht ausgeführt werden kann. Dienenjenigen, welche dergleiche Tonstücke lieben und das vorliegende Salonton noch nicht kennen, werden darauf hierdurch aufmerksam gemacht.

Der Tanzcomponist A. Laur sucht durch das vorliegende Op. 19. „Les dix violettes“ die Freunde der Tanzmusik durch eine melodiose und tanbare Polka-Mazurka zu erfreuen. Die Käufer dieses Tanzstücks erhalten dazu gratis noch auf dem Titelblatt die zehn Beilichen sein illustriert und illuminiert.

Die zwei Tonstücke von Ch. Wehle, Op. 69. „Legende in F moll und Op. 70. „Scherzo symphonique“ in B moll sind zwei Stimmungsbilder, welche der Componist in sinniger Weise mit Festhaltung der Hauptmotive und deren Begleitungsfiguren in moderner Ausschmückung darzustellen sucht. Sowol in der Legende als in dem Scherzo macht sich ein unruhiges Treiben bemerkbar, das durch die Melodik gemildert wird, aber eine gewisse Leidenschaftlichkeit des Charakters bis zu Ende offenbart.

Für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung.

Fr. Schira. La farfalla (der Schmetterling), Romanze für Sopran oder Tenor. Magdeburg, Heinrichshofen. Preis 12½ Ngr.

Ludwig Liebe, Op. 56. Sechs Lieder. Cassel, Luckhardt. Pr. 22½ Ngr.

— Op. 58. Sechs Lieder. Ebend. Pr. 20 Ngr.

Felix Ales, „In einem kühlen Grunde“ (Gedicht von Fr. v. Eichendorff). Schweißnitz, Carl Blaßn. Pr. 10 Ngr.

Gustav Stoeve, Op. 2. Fünf Gesänge von Brachvogel, Geibel und Heine. Berlin, Trautwein. Pr. 17½ Ngr.

— Op. 3. Fünf Gesänge von A. v. Redwitz, Em. Geibel und Claus Groth. Ebend. Pr. 15 Ngr.

Der Schmetterling von Fr. Schira ist eine italienische Blüette in bekannter Weise; der Haupteffekt beruht auf Staccato-Schätztheilchen, die grazios und leicht hin gesungen werden müssen, und auf dem als Refrain dienenden No, no, no u. s. w. Im Ganzen recht gefällig, aber auch sehr gemeinplätzig. — Die beiden Hefte von L. Liebe befinden nicht nur einen schon viel geliebten und erfahrenen Componisten sondern auch gute, dem Gesichte ersprochene Declamation und dem entsprechende Melodien, die, ohne wirkliches Neues zu bieten (sie schließen sich deutlich an Art und Weise Schumann's und Rob.